

Fresken im Refektorium

P. Ludwig Keplinger



Die Fresken entstanden 1698, wie eine Zahl auf einem gemalten Fass in der rechten vorderen Nische angibt. Die Stuckatur ist jedoch wie in der Kirche und deshalb auf die Zeit um 1685 zu verlegen.

Die Fresken wurden von Dipl.-Restaurator Mag. Christoph Tinzl aus Salzburg 1994 restauriert, allerdings müsste man besser sagen, konserviert. Denn an den Stellen, an denen sie schon schlechter waren, hat er keine Ergänzungen angebracht, sondern nur indifferente Farbflächen geschaffen, ohne Konturen in Gesichtern und Gewändern.

Dies hat er auch im Kreuzgang bei den Grabdenkmälern so gehandhabt, wo er z.B. bei den Kapitellen abgebrochene Akanthusblätter nicht ergänzte. Das wäre sicher nur eine formale Ergänzung gewesen. Mag. Schwaha hat im Kreuzgang Stuck und Gemälde ergänzt.

Stirnwand



Jesus lehrt in der Bergpredigt das Vater-unser mit der Brotbitte (Mt 6, 9-13)

Decke

Jeweils von vorne nach hinten



Tisch mit Schaubrotten (Ex 25,30)



Hochzeit zu Kana Joh 2,1 ff



Letztes Abendmahl Mt 26,20 ff



Emmausjünger Lk 24,13 ff



Brandopferaltar mit Opfertier in der Schale (Ex 27,3)

Zwickel links
Von vorne nach hinten



Weinkeltern



Getreideernte



Gartenbau



Feuer

Zwickel rechts
Von vorne nach hinten



Früchte und Ackerbau



Fischen



Jagen – Falknerei



Backen

Rückwand

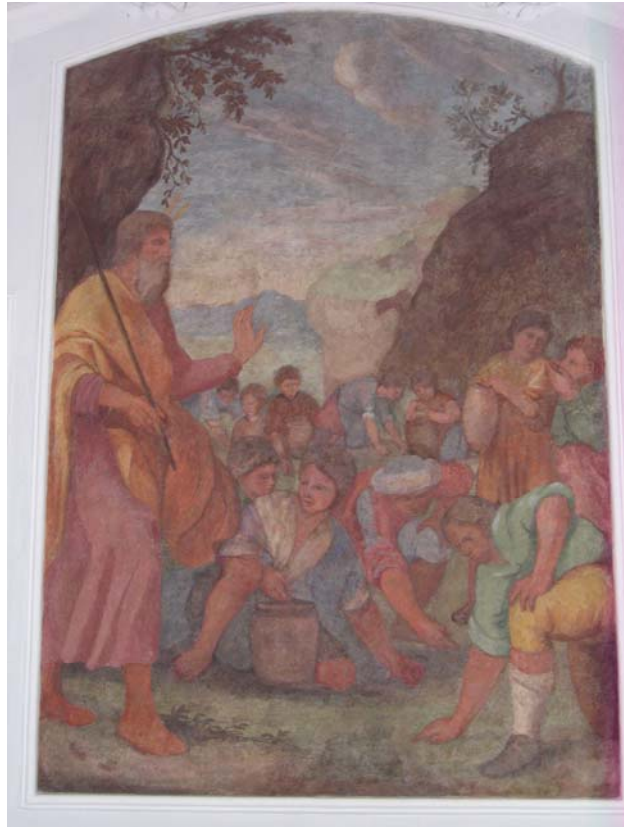
Brotvermehrung Mt 15, 32 ff

Linke Seitenwand

Von vorne nach hinten



Melchisedek bringt Abraham Brot und Wein (Gen. 14,18)



Manna in der Wüste (Ex 16,1)



David will nicht den Durst löschen, während die anderen dürsten (2 Sam 23,15)



Brunnenfigur